Nordamerika
Native
Museum

Darf man eigentlich noch *Indianer* sagen?

Darf man eigentlich noch «Indianer» sagen?

Diese Frage haben wir im NONAM schon oft gehört. Eine einfache Antwort darauf haben wir zwar auch nicht, aber seit 2021 haben wir dieses Handout. Damit möchten wir etwas Licht ins Dunkel bringen.

Die Diskussion geht weiter, auch nach dem dritten Update – mit Indigenen und nicht-Indigenen Partner*innen und natürlich mit euch, den Museumsbesucher*-innen. Wir freuen uns, wenn der Austausch lebendig bleibt.

Warum nicht einfach «Indianermuseum»?

2003 wechselte das Museum seinen Namen von «Indianermuseum» zu «Nordamerika Native Museum», kurz «NONAM». Die Frage «Warum nicht einfach Indianermuseum?» begleitete uns lange. Inzwischen hören wir sie nicht mehr. Was geblieben ist, ist die Diskussion um den Indianerbegriff. Und um den soll es hier gehen.

Ein Begriff, der es in sich hat!

Der Indianerbegriff ist grob verallgemeinernd, stereotypisierend, historisch falsch und politisch inkorrekt. Und doch kommen wir nicht ganz ohne ihn aus.

Wenn auf Anhieb klar sein soll, von welchen Nationen und Kulturen die Rede ist, gibt es bisher kein Synonym, das ohne weitere Erklärung funktioniert. Begriffe aus dem englischen Sprachraum, wie First Nations (Kanada) und Native Americans (USA) gelten nur in den jeweiligen Ländern und werden dort zum Teil sehr kontrovers diskutiert. Mit Begriffen wie Indigenous Peoples, Indigene Kulturen etc. können Indigene Völker weltweit gemeint sein und nicht nur solche in Nordamerika.

In Kanada und den USA gilt der Begriff «Indian» generell als politisch inkorrekt, vor allem, wenn er von nicht-Indigenen Personen verwendet wird. Er wird als beleidigend und abwertend verstanden und ist rassistisch belastet.

Der Begriff wird aber durchaus von Indigenen Personen verwendet, kommt in Community-Namen vor oder im Titel des «National Museum of the American Indian», was manchmal zu Irritationen führt. Das aber hat mit Selbstbestimmung zu tun und sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Begriff in Nordamerika mit Vorsicht zu geniessen ist.

Verallgemeinerung

Der Begriff «Indianer» ist so verallgemeinernd wie der Begriff «Europäer». Während aber jede*r weiss, dass Engländer*innen keine Franzosen oder Französinnen und Schwed*innen keine Schweizer*innen sind, scheinen immer noch viele zu glauben, dass alle Indianer auf den Great Plains zuhause sind. Die Plains-Nationen, die in dieser Region leben, machen aber nur einen eher kleinen Teil der Indigenen Nationen in Kanada und den USA aus. Heute sind in den USA 574 Tribal Nations staatlich anerkannt (Stand 2025). In Kanada repräsentieren rund 630 First Nations Gemeinschaften mehr als 50 Indigene Nationen. Hinter dem Begriff verbirgt sich also eine enorme kulturelle Vielfalt.

Stereotyp

Geht es um Plains-Kulturen, ist auch das stereotype Indianerbild nicht weit. Vorstellungen von «typischen Indianern» mit Federhaube, Tipi und Tomahawk, von «Edlen Wilden», einer kulturell verankerten Naturverbundenheit und Spiritualität – Bilder wie diese werden heute von vielen Indigenen Personen als einseitig, redu-

ziert und in der Vergangenheit festgefroren kritisiert. Mit der Realität der meisten Personen und mit der Vielfalt der Nationen und Kulturen haben sie wenig zu tun.

Historischer Irrtum

Auf der Suche nach einem Seeweg nach Indien stolperte Kolumbus 1492 gewissermassen über die Bahamas und später über Mittel- und Südamerika. Ob er die Bewohner*innen dort tatsächlich «Indios» nannte, ist umstritten. Zu Deutsch wurde daraus jedenfalls «Indianer», denn er glaubte bis an sein Lebensende, er habe Indien (Asien) erreicht. In Nordamerika war er nie. Trotzdem ging er als Entdecker Amerikas in die Geschichte ein. Obwohl Wikinger schon um das Jahr 1000, und damit 500 Jahre vor Kolumbus, Neufundland erreichten, war der Kontinent in Europa offenbar unbekannt. Aber bekannt oder nicht – Amerika war seit mindestens 12000, wenn nicht seit 35000 Jahren besiedelt. Für die Indigene Bevölkerung ist die Sache klar: Ihre Vorfahren lebten schon immer dort.

Kolonialer Reminder

Für die Indigenen Nationen in Nordamerika ist Kolumbus alles andere als ein Held. Ganz sicher ist er kein Entdecker und der von ihm geprägte Indianerbegriff ist eine unliebsame Erinnerung an die Kolonialisierung des Kontinents. Es ist vor allem diese gemeinsame Geschichte von Unterdrückung, Ausbeutung, Vertreibung und Diskriminierung, die einen panindianischen Oberbegriff wie «Indianer» überhaupt rechtfertigen könnte. Inuit und andere arktische Kulturen teilen diese Geschichte zwar, sind aber keine First Nations oder Indianer. Ähnliches gilt für die Métis, die ihre eigene, mit Europa verbundene, Geschichte haben.

Politisch korrekt

Ein Wort oder ein Begriff kann den entscheidenden Unterschied machen. Für diejenigen, die betroffen sind, bilden die einen Begrifflichkeiten Machtverhältnisse und Fremdbestimmung ab. Andere stehen für Selbstbestimmung, Formen der Anerkennung und neue Perspektiven. Für uns, die wir die Begriffe lediglich anwenden, ohne betroffen zu sein, spiegeln sie unsere Haltung und unsere Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit oft komplexen Themen. Begriffe prägen Begegnungen und setzen Zeichen – von Provokation und Gleichgültigkeit bis hin zu Respekt und Dialogbereitschaft. Oder anders formuliert: Sprache bildet nicht nur Wirklichkeiten ab, sie schafft auch Wirklichkeiten. Die viel kritisierte political correctness kann mehr als nur politisch korrekt sein.

Was wäre die Alternative?

DIE Alternative gibt es nicht. Es gibt verschiedene Begriffe, die in unterschiedlichen Ländern und Zusammenhängen verwendet werden. Dazu gehören First Nations (Kanada), Native Americans (USA), Indigenous Peoples (UNO, international) und jede Menge Indigene Eigenbezeichnungen. Alle Begriffe haben eines gemeinsam:

Sie sind im deutschsprachigen Raum nicht selbsterklärend und funktionieren (noch) nicht reibungslos. Zudem ist auch der Begriff Native Americans umstritten und wird von vielen abgelehnt.

Und sonst?

Indigene Nationen, Indigene Kulturen, Indigene Völker oder auch «Ureinwohner » gibt es nicht nur in Nordamerika, sondern überall auf der Welt. Begriffe wie «Ureinwohner», «Naturvölker» oder gar «Eingeborene» werden mit primitiven oder rückständigen Lebensformen in Verbindung gebracht, was in keiner Weise den Lebensrealitäten der Indigenen Nationen Nordamerikas entspricht. Obwohl auch Indigen (Adj.) «dort geboren»/«in ein Land geboren »/«eingeboren» bedeutet, wird der Begriff heute international akzeptiert und findet an der UNO und darüber hinaus Verwendung. Wir verwenden Indigen vor allem als Adjektiv und schreiben es gross. Damit kennzeichnen wir Indigene Nationen/Kulturen/Völker etc. als stehende Begriffe.

Weltweit gibt es heute übrigens rund 5000 Indigene Völker und 470 Millionen Menschen mit Indigenen Wurzeln.

Wissen, wovon wir sprechen

Welche Begriffe ihr verwendet, entscheidet ihr selbst. Wichtig ist ein Bewusstsein dafür, was sie bedeuten oder bedeuten können, egal in welcher Sprache.

Wer in Kanada oder den USA von «Indians» spricht, muss mit Gegenwind rechnen, es sei denn, es geht um den juristischen Begriff «Indian» im Rahmen des Indian Act von 1876 in Kanada oder um American Indians.

Egal, wofür ihr euch entscheidet und mit wem ihr diskutiert, begegnet einander mit Respekt – es kann viele Gründe für die Verwendung der einen oder der anderen Bezeichnung geben.

Wer mehr zu diesem Thema erfahren möchte, wird im Internet fündig, z. B. unter https://indigenousfoundations.arts.ubc.ca/terminology/. Bei Bedarf hilft euch ein Übersetzungsprogramm. Ebenfalls emfehlenswert: *Indigenous Writes* von Chelsea Vowel. Oder googelt einfach mal «Indigenous Terminology».

Begrifflichkeiten ändern sich. Dieses Handout wird immer wieder aktualisiert und erweitert, es erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll lediglich einen Einblick in ein umfassendes Thema bieten. Deshalb, bleibt informiert, bleibt am Ball. Es lohnt sich!

Kennt ihr Begriffe, die ihr hier vermisst und die unbedingt erwähnt werden sollten? Lasst es uns wissen! Wir freuen uns auf euren Input.

Herzlich,
euer NONAM-Team

Wo sagt man was?

Kanada

- **First Nations**
  Gut zu wissen: Nur First Nations sind Indianer. Die in Kanada ebenfalls als Indigene Völker anerkannten Inuit und Métis sind KEINE First Nations oder Indianer.
- **Inuit**
  Im *Inuit Circumpolar Council* (Zirkumpolarer Rat der Inuit) sind alle Kulturen in der Arktis vertreten. Seit 1980 verwendet ICC offiziell «Inuit» anstelle von «Eskimo». Dennoch wird «Eskimo» in Alaska bis heute als Indigene Eigenbezeichnung verwendet.
- **Métis / métis**
  Ob Métis mit grossem oder kleinem M/m ist ein Politikum. Die Métis gingen zur Zeit des Pelzhandels im Gebiet des Red und Assiniboine River aus den Beziehungen von überwiegend französischstämmigen Voyageurs und Indigenen Frauen hervor. Seit 1982 sind sie als Indigene Kultur anerkannt. Um diese Anerkennung kämpfen auch die métis, Nachkommen aus euro-Indigenen Beziehungen, die aber nicht mit der Kultur der Métis verbunden sind.
- **Indigenous Peoples / Nations / person / individual etc.**
  Indigenous (Adj.) wird im Englischen gross geschrieben, ebenso wie Begriffe wie «Peoples» oder «Nations», die auf Indigenous folgen. Da «Indigenous» in Kanada als Sammelbegriff für First Nations, Inuit und Métis verwendet wird und verallgemeinernd ist, kommt er trotz internationaler Verwendung nicht immer und überall gut an.
- **Noch weniger gut kommen «Aboriginal/ Aboriginals» und «Native/Natives» an. «Aboriginal/Aboriginals» bringen wir im deutschen Sprachraum vor allem mit Australien in Verbindung, die Begriffe sind/waren aber auch in Kanada gebräuchlich. Die Begriffe «Native/Natives» sind auch in Europa verbreitet und etabliert. In Kanada gelten sie heute als überholt, viele empfinden sie als No Go.**

USA

- **American Indians**
- **Tribal Nations**
- **First Americans**
- **Native Americans**
- **Native Alaskans**
- **Native Nations / Peoples / person**
- **Indigenous Nations / Peoples / person**
- **Inuit**
- **Eskimo**

International

- **Indigenous Peoples**
  Die Verwendung des Begriffs ist international verbreitet. Verhandlungen an der UNO in Genf (seit 1975) mündeten 2007 in der *United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples.*
- **Indigene Nationen / Kulturen / Völker / Personen**
- **Autochthone Nationen / Kulturen / Völker / Personen**

Schweiz, Österreich, Deutschland

- **Indigene Nationen / Kulturen / Völker / Personen; weniger: Indigene Ureinwohnerinnen / Ureinwohner**
- **First Nations, Native Americans, American Indians**
- **Erste Nationen**
- **Indianerinnen / Indianer**
- **Natives**
- **Inuit**
- **Eskimo**
- **u. a.**

Ein Tipp zum Schluss:

Anstelle von Verallgemeinerungen bevorzugen auch Indigene Personen die Eigenbezeichnungen ihrer Nationen, Gemeinschaften und Kulturen.

Anishinaabe statt Ojibway
Apsalooke statt Crow
Diné statt Navajo
Haudenosaunee statt Irokesen
Innu statt Naskapi
Kwakwaka`wakw statt Kwakiutl
Lakota / Dakota / Nakota statt Sioux
Numunuh statt Comanche
Siksikaitsitapi statt Blackfoot
und
viele
andere

oder

Apache Tribe of Oklahoma
Cheyenne River Lakota
Curve Lake First Nation
Ho-Chunk Nation of Wisconsin
Innu First Nation
Kanien`kehá:ka Nation
M`Chigeng First Nation
Namgis First Nation
Oglala Lakota
Onondaga Nation
und
viele
andere

Stadt Zürich
Nordamerika Native Museum
Seefeldstrasse 317
8008 Zürich

T +41 44 413 49 90
nonam.ch

Schul- und Sportdepartement

04.2025